

Das Schweizer Team für Vancouver. Die Portraits aller 146 Athleten finden Sie auf Blick.ch Foto: Swiss Olympic



Doppel-Olympiasieger Simon Ammann lässt sich in Salt Lake City feiern. Foto: AP

Grösste Schweizer Olympia-Auswahl aller Zeiten Wir wollen 15 Medaillen!

146 Athleten – 58 Frauen und 88 Männer – so gross war eine Schweizer Olympia-Delegation noch nie.

Von Carl Schönenberger

Bei den 21. Winterspielen vom 12. bis 28. Februar in Vancouver sind wir eine Grossmacht. Mit dem Potenzial, die beste Medaillen-Ausbeute aller Zeiten zu schaffen. Die Delegation ist noch einmal um 16 Köpfe stärker als 2006 in Turin. Auch weil Skicross erstmals olympisch ist, und die Schweiz mit dem maximalen Kontingent von je vier Frauen und Männern dabei ist. Neue Sportarten sind was für

uns: «Sonny» Schönbächler gewann 1994 die Aerials-Premiere, Gian Simmen holte 1998 das erste Halfpipe-Gold, Tanja Frieden wurde in Turin die erste Boardercross-Olympiasiegerin. Headcoach Gian Gilli setzt auf Tradition. «Mit seinen 100 Kilo Körpergewicht hat Mike Schmid in Vancouver beste Voraussetzungen, seine Gegner im Skicross zu verdrängen.» Bei Olympischen Spielen ist aber

nicht primär Masse gefragt – Medaillen zählen. Mit 14 ist die Vorgabe von vor vier Jahren hoch. «Wir können die Erfolgsgeschichte, die wir in Turin geschrieben haben, nicht einfach wiederholen», sagt Delegationsleiter Erich Hanselmann. «Aber wir werden alles geben, um eine neue Geschichte zu schreiben.» Dafür ist Kanada ein gutes Terrain. Bei Olympia im Ahornblatt-Land 1988 in Calgary gab es den Medaillen-Rekord: 15! Unmöglich ist es nicht, das zu wiederholen. 4 Medaillen von den alpinen Männern, 1 von den Frauen. 2 Skisprung-Medaillen von Simon Ammann, 1 von den Langläufern, 2 Medail-

len im Männer-Bob, 1 Medaille im Curling, 1 im Skicross, 2 im Snowboard und 1 bei den Akro-Aerials – diese Prognose lässt gar Spielraum nach oben. Aber Olympia-Träume können auch schnell platzen. Athleten und Trainer wissen wie schwer es ist, am Tag X zur Stunde Y bei einem einzigen Versuch die beste Leistung abzurufen. Und genau das braucht es, um vom Podest zu jubeln. Selbst wenn es 15 Medaillen gibt, haben diese einen stolzen Preis – 340 000

Franken pro Stück. Die Schweizer Vancouver-Delegation kostet Swiss Olympic nämlich 5,1 Millionen Franken. Drei Millionen werden von Sponsoren getragen,

der Rest mehrheitlich vom Sport-Toto. Auch unsere Medaillengewinner werden belohnt: 20 000 Franken für Gold, 15 000 für Silber und 10 000 für Bronze.

«Wir werden alles geben, um eine neue Geschichte zu schreiben.»

Erich Hanselmann

Schweizer bei Olympia im Winter

Keine Medaille 1964 in Innsbruck – bei Winterspielen der Tiefpunkt. Calgary 1988 ist in besserer Erinnerung.

Jahr	Ort	Athleten	Medaillen
2010	Vancouver	146	?
2006	Turin	130	14
2002	Salt Lake City	114	11
1998	Nagano	74	7
1994	Lillehammer	62	9
1992	Albertville	80	3
1988	Calgary	71	15
1984	Sarajevo	43	5
1980	Lake Placid	49	5
1976	Innsbruck	65	5
1972	Sapporo	52	10
1968	Grenoble	36	6
1964	Innsbruck	77	0

In Turin holte Simon Schoch Silber. Und in Vancouver? Foto: Keystone

Der 2er-Pilot will im 4er-Bob als Anschieber eine Medaille Hefti geht zum Atom-Bob

Beat Hefti kann bei Olympia zum Helden werden – als Pilot im 2er-Bob und als Anschub-Rakete mit dem Rüegg-4er.

Heute feiert Beat Hefti seinen 32. Geburtstag. Geschenke mag der Schwellbrunner nicht von anderen annehmen – er will sich selbst beschenken. Im ultraschnellen Olympia-Bobrun von Whistler. Bei den 2er-Rennen vom 20. und 21. Februar zieht Hefti selbst an den Steuerseilen. Mit vier Weltcup-Siegen in der laufenden Saison hat er sich in die Favoritenrolle fürs Olympia-Podest pilotiert. Am 26. und 27. Februar will Hefti nachdoppeln. Dann mit dem grossen Schlitten und nicht mehr mit feingefühligen Steuer-Händen, sondern mit seinen bärenstarken Power-Beinen. Als Anschieber des Atom-Bobs! Der SonntagsBlick vom 24. Januar brachte diesen Umstieg von Hefti erstmals ins Spiel: «Die grössten Chancen auf Olympia-Gold hätten die Schweizer, wenn sich Beat mit Thomas Lamparter in den von Ivo Rüegg gesteuerten Vierer setzen würde. Zusammen mit Rüeggs Standard-Anschieber Cédric Grand wäre das die

stärkste Schweizer Waffe – fast unschlagbar!», sagte der dreifache Olympia-Dritte Martin Annen. Zu jenem Zeitpunkt war für Hefti der Umstieg vom Piloten zum Anschieber aber kein Thema. «Ich war überzeugt, bei Olympia auch mit dem grossen Schlitten gute Chancen zu haben.» Weshalb er jetzt umschwenkte, erklärt er auch: «Mit dem Konzept, die stärksten Hinterleute dem besten Piloten in den Schlitten zu setzen, haben der Bob-Verband und Swiss Olympic meine Top-Leute genommen. Deshalb ziehe ich jetzt die Konsequenzen und stelle mich selbst für die sportlich beste Lösung zur Verfügung.» Hefti folgt der SonntagsBlick-Idee. «Ich schade meinen Team-Sponsoren und meinem eigenen Geschäft. Aber es hilft dem Schweizer Sport.» Carl Schönenberger



Bärenstark: Kein Pilot schiebt den Zweierbob so an wie Beat Hefti. Foto: Reuters

«Ich schade zwar meinen Sponsoren und meinem eigenen Geschäft. Aber es hilft dem Schweizer Sport.» Beat Hefti

Daumen der Nation in Olympia-Stimmung

Alles okay. Drei Tage nach der Daumen-OP fasst Didier Cuche seine Olympia-Kleider.

Sein Daumen an der rechten Hand ist zwar noch dick eingebunden. Aber die Stimmung bei Didier Cuche ist noch einmal deutlich besser als vor zwei Tagen im Spital. Nicht bloss die Tage zu Hause haben ihm gut getan. Bei der Einkleidung in Rothrist spürt unser Abfahrts-Favorit die Stimmung der Spiele. Und die behagt ihm sichtlich. «Wenn du deine Kleider abholen darfst, dann ist das der erste Schritt nach Olympia», sagt Cuche. «Hilfe beim Anziehen brauche ich übrigens nicht. Ich bin ja nicht behindert – es ist bloss mein Daumen. Und die Kleidungsstücke sind auch dafür gross genug geschnitten.»

Bereits am Montag bekam Didier daheim in Les Bugnètes Besuch: Ein Spezialist passte ihm für seinen «Daumen der Nation» die perfekte Schiene an. «Der Teil, der unmittelbar den gebrochenen Daumenknochen schützt, ist gemacht», weiss Cheftrainer Martin Rufener. «Bis zum Abflug nach Vancouver am Freitag wird noch eine zweite Schiene angepasst – aerodynamisch zum grossräumigeren Schutz der ganzen Hand und des Unterarms.» C.S.

Blick.ch+ Cuche packt sein Olympia-Dress: das Video.

Vancouver



Strip hinter dem Vorhang. Didier Cuche fasst seine Olympia-Klamotten.